

Freiberufler: Ab wann lohnt sich Hilfe vom Steuerberater?

• **Steuererklärung selbst gemacht, digitale Helfer oder doch der Profi? Steuerexperte und Geschäftsführer des Online-Buchhaltungstools Billomat, Paul-Alexander Thies, vergleicht alle drei Methoden • Die Grafik "Wann lohnt sich ein Steuerberater für Freiberufler?" fasst die Vor- und Nachteile zusammen und zeigt: Welche Methode zum jeweiligen Selbständigen passt**

Das deutsche Steuerrecht gilt als das komplizierteste der Welt, daher ist die Vorstellung verlockend, den Aufwand für die Steuerklärung abzugeben. Das kann Selbständige allerdings einiges an Geld kosten. Wann sich ein Steuerberater lohnt und welche Alternativen es gibt, erläutert der Steuerexperte Paul-Alexander Thies Geschäftsführer des Online-Buchhaltungstools Billomat anhand von drei Methoden:

— Wann lohnt sich ein — STEUERBERATER — für Freiberufler? —		
Viele Kenntnisse nötig! Steuererklärung selbst gemacht	Mittelweg Steuersoftware	Sehr teuer! Steuerberater
+ sehr viele Kosten sparen - viel Zeit und Nerven - viele Kenntnisse erforderlich - eigenständige Haftung für Angaben	+ Kosten sparen + kleine Unterstützung + navigiert Nutzer komplett durch die Steuererklärung - haftet nicht für Angaben	+ haftet für Angaben + berücksichtigt aktuelle Gerichtsurteile + kennt viele Abschreibungsmöglichkeiten - sehr hohe Kosten

© Billomat

1. Selbstgemacht - Die Methode für Steuerhelden

Foren, Steuerratgebermagazine und Blogs - es gibt viele Quellen aus denen Selbständige Infos zu Freibeträgen und Steuertricks eigenständig finden können. Hinzu kommen die detaillierten Erläuterungen zum jeweiligen Steuerformular auf der Webseite der Finanzbehörden. Trotz der Fülle an Informationen, müssen Selbständige sich ehrlich fragen, ob sie die Zeit, Geduld und auch die Affinität zur Buchhaltung und zum Steuerrecht haben? Denn ohne gehen sie schnell in der Informationsflut unter. Die vielen Abgabefristen sowie rechtlichen Verpflichtungen und das mulmige Gefühl, nicht alle Abschreibungsmethoden verwendet zu haben, zeigt, dass diese Methode besser für den Steuer-Vollprofi geeignet ist.

Fazit: Diese Methode funktioniert nur für Selbständige, die über Steuerkenntnisse verfügen. Zudem sparen Selbständige sehr viel Geld, wenn sie die Erklärung ohne Hilfe machen. Die

Kehrseite ist, dass sie viel Zeit, Geduld und Nerven für die eigenständige Erstellung der Steuererklärung aufwenden müssen und auch Rückzahlungen verpassen könnten.

2. Der Mittelweg - Kleine, digitale Helfer

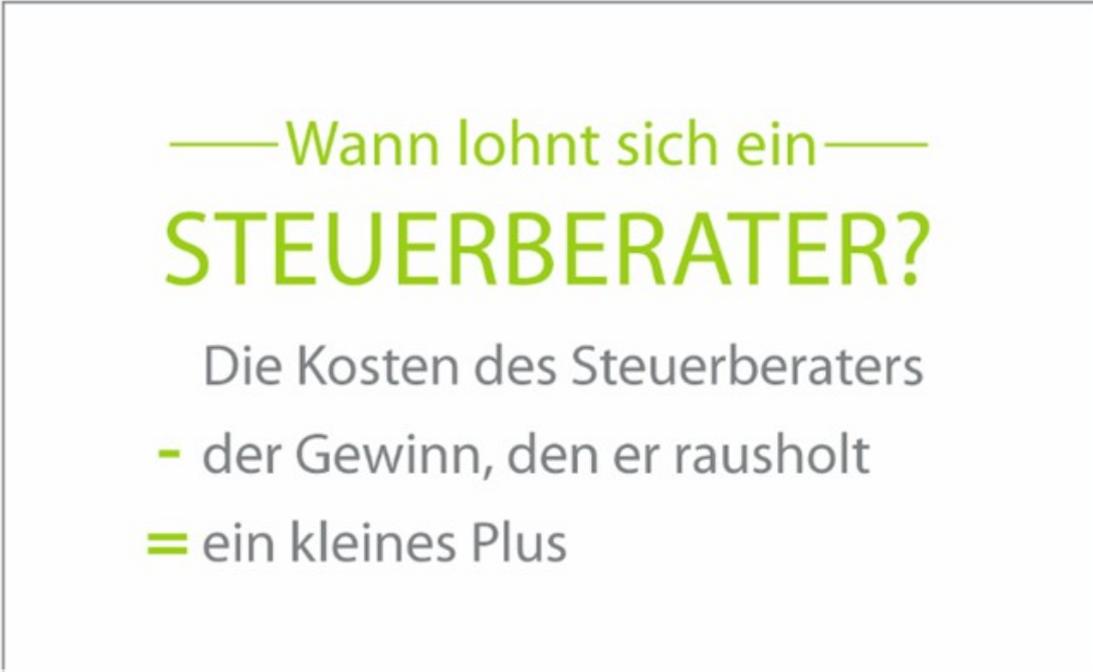
Eine Software ist schnell runtergeladen und Onlinetools manövrieren Selbständige ganz bequem durch die Steuerklärung. Für diejenigen, die eine kleine Unterstützung benötigen, bieten sie eine große Hilfe, um den Steuermarathon zu überstehen. Die Preise starten bei 15 Euro und sind, je nach Bedarf und Umfang, flexibel. Diese Variante ist für Freelancer von Vorteil, die überschaubare Einnahmen haben und keine komplexen Sachverhalte im steuerlichen Alltag meistern müssen. Auch hier benötigen Freelancer ein wenig Zeit, doch die digitalen Helfer minimieren einiges an Aufwand. Die Tools sind intelligent und beugen kleinen Mängeln vor.

Fazit: Steuersoftwareprogramme und -tools sind für Selbständige eine hilfreiche Stütze. Sie sind weitaus kostengünstiger als der Steuerberater und navigieren Selbständige Schritt für Schritt durch die Erklärungen. Elster, Smartsteuer oder Taxmann - in diesem Bereich gibt es eine große Auswahl an Anbietern. Es ist für jeden eine passende Anwendung dabei.

3. Die All-inclusive-Methode - Der Steuerberater

Zugegeben, der Steuerberater ist der wahre Profi und kennt alle Kniffe und Möglichkeiten, die es für den Selbständigen gibt. Doch wann lohnt sich der Steuerberater wirklich?

Eine einfache Gleichung gibt Aufschluss:



— Wann lohnt sich ein —
STEUERBERATER?
Die Kosten des Steuerberaters
- der Gewinn, den er rausholt
= ein kleines Plus

© Billomat

Die Kosten eines Steuerberaters liegen durchschnittlich bei 700 bis 1.000 Euro, allerdings schwanken die Beträge je nach Bundesland, Berufsgruppe und Aufwand. Das sieht auf dem ersten Blick teuer aus, doch jeder Selbständige kann sich überlegen, für welche Leistungen er Unterstützung möchte. Von einer einfachen Prüfung des Steuerbescheids bis zur kompletten Buchhaltung - es gibt viele Möglichkeiten. Ziel ist, das zu versteuernde Einkommen zu senken. Gegenüber Programmen und Buchhaltungstools trumpft der Steuerberater mit aktuellen Gerichtsurteilen auf. Zudem haftet er für die Angaben, im Gegensatz zu den

Computerprogrammen. Der Hauptvorteil ist: Selbständige sparen sehr viel Zeit und bei einem guten Steuerberater im Zweifelsfall auch viel Geld.

Fazit: In Sachen Haftung und aktuellen steuerrechtlichen Gerichtsurteilen, kann der Steuerberater helfen. Die Kosten sind allerdings sehr hoch und die Frage lautet, ob sich die Rückerstattung in dieser Hinsicht überhaupt rentiert.

Drei Methoden und ein Fazit

Ob sich ein Steuerberater nun lohnt, können Selbständige erst mit dem Eingang des Steuerbescheids herausfinden. Doch genau dort liegt das Problem: erst wenn die Arbeit erledigt ist, erfahren sie, ob es sich rentiert hat. Wer keine Ahnung von Buchhaltung und Steuerrecht hat, sollte sich an einen Steuerberater wenden, um das Bestmögliche rauszuholen und auf der sicheren Seite zu sein. Auch für diejenigen, die nicht die Zeit und Nerven dafür aufwenden möchten, sind die Profis von Vorteil. Onlinetools und Softwareprogramme sind ein guter Mittelweg. Sie sind so weit entwickelt, dass sie den Nutzer detailliert durch die Steuerklärung führen. Alle drei Methoden haben ihre Vor- und Nachteile - jeder Selbständige muss sich selbst fragen, wie viel Kenntnisse er mitbringt und ob er genug Zeit für die Steuererklärung aufwenden kann - dann wird klar, ob sich ein Steuerberater lohnt.

Über den Autor:

Paul-Alexander Thies - Geschäftsführer von Billomat, Startup-Experte, Vollblut-Online

Ganz gleich ob Gründer, Startup oder Freelancer, als Geschäftsführer des webbasierten Rechnungsprogramms Billomat möchte Paul-Alexander Thies das Thema Buchhaltung so einfach wie möglich gestalten. Mit seiner Leidenschaft für strategische Unternehmens- und Produktentwicklung gründete Thies bereits während seines Studiums ein Unternehmen. Heute blickt der Vollblut-Online auf über neun Jahre Erfahrungen als Führungskraft zurück und konnte viele Unternehmen wie Groupon, Payleven (Rocket Internet) und Travador mit aufbauen. Seine Leidenschaft für den E-Commerce-Bereich sowie seine Motivation für den Zukunftsmarkt FinTech führen ihn nun zu Billomat.



Paul-Alexander Thies © Billomat GmbH & Co. KG

Pressekontakt:

Ciani-Sophia Hoeder_Mashup Communications GmbH
Telefon: +49.30.83211974
E-Mail: billomat@mashup-communications.de

Unternehmen

Billomat GmbH & Co. KG
Burgschmietstraße 2-4
90419 Nürnberg

Internet: www.billomat.com

Über Billomat GmbH & Co. KG

Billomat ist ein webbasiertes Rechnungsprogramm, mit dem Kunden ihre Buchhaltung von überall schnell, sicher und effektiv erledigen können. Mithilfe der mobilen App und der SSL-verschlüsselten Cloud-Technologie können Rechnungen und Mahnungen bequem von unterwegs gemanagt werden. Das Ziel von Billomat ist es, Buchhaltung für Startups, Unternehmen und Selbständige so leicht wie möglich zu gestalten, damit die Nutzer mehr Raum für die wichtigeren Seiten des Geschäftslebens haben.

Das Fintech-Unternehmen mit Sitz in Nürnberg wurde im Jahr 2007 von Webworkers gelauncht. Seit März 2016 arbeitet ein neues Team aus Vollblut-Onlineern und Software-Experten an dem Buchhaltungstool. Geschäftsführer ist Paul-Alexander Thies, der ehemals für payleven, Travador.com und Groupon tätig war.